

lung und setzt somit die Leistungsfähigkeit der jugendlichen Personen herab. In England ist das Rauchen der Personen unter 16 Jahren, sowie der Verkauf von Zigaretten und Tabak an dieselben durch Gesetz unter Strafe gestellt.

Ballonverfolgung. Zur Verfolgung der am vorigen Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Stadter Flugplatz aufgestiegenen drei Freiballons „Schwarzenberg“, „Elbe“ und „Leipzig II“ waren 15 Kraftwagen des königlich-sächsischen Automobilklubs bereitgestellt. Nach den meteorologischen Untersuchungen mußten die Ballons die Richtung nach Kesselsdorf einschlagen; die Automobile steuerten darum auch in drei Zügen nach dieser Gegend. Alle drei Ballone wurden auch von Wilsdruff aus gesehen. Ein heranziehendes Gewitter machte bald die Landung notwendig. „Schwarzenberg“ ging 4,48 Uhr 1500 Meter nördlich von Kesselsdorf nach Linsdorf zu nieder, „Elbe“ landete zu fast gleicher Zeit auf einem Aesfeld des Herrn Erbrichter Kaiser in Grumbach und „Leipzig II“ mußte die Fahrt 1/6 Uhr in Schmiedewalde einstellen. Die beiden ersten Ballons wurden auf Haltestelle Kesselsdorf, der letztere aber in Birkenhain verladen. Der Aufstieg der „Sachsen“ erfolgte des herannahenden Gewitters halber erst 7 Uhr. Bei der Verfolgung folgten die Automobile und die Flugzeuge. — Die Preisverteilung durch den Präsidenten des Königl. Sächs. Vereins für Luftfahrt Erzengel v. Raffert erfolgte, hatte folgendes Ergebnis: Ballon „Schwarzenberg“: 1. Direktor Herzog (Dresden) 4,51 Uhr, 2. Kaufmann Gild (Dresden) 4,51,4 Uhr, 3. Fabrikbesitzer Dietel (Wilsau) 4,53 Uhr. Ballon „Elbe“: 1. Dr. Albert (Dresden) 4,54 Uhr, 2. Generaldirektor Güttschow (Dresden) 4,56 Uhr und 3. Fabrikbesitzer Leonhardt (Dresden) 4,56,4 Uhr. Ballon „Leipzig II“: 1. Konrad Peters (Dresden) 5,36,5 Uhr, 2. Fabrikbesitzer Kadenmeister (Dresden) 5,37 Uhr, 3. Fabrikbesitzer Neumann (Köschelbroda) 5,37,2 Uhr. Außerdem erhielten Dr. Albert als Teilnehmer des Freiwilligen Automobilkorps den Ehrenpreis des sächsischen Kriegsministeriums und die beiden Fliegeroffiziere, die außer Konkurrenz gestartet waren, Erinnerungspreise.

Das Parkfest in Siebenstein. welches am vorigen Donnerstag bei gutem Wetter von Frau Baronin von Wittig zum Besten des roten Kreuzes veranstaltet wurde, hat einen schönen Verlauf genommen und es dürfte die Veranstaltung eine reiche Einnahme gebracht haben. Die hellen Kleider der Besucherinnen boten mit dem satten Grün des Parkes große Abwechslung; nur schade, daß zur weiteren Belebung die anwesenden vielen Offiziere, die sich im Verein mit den jungen Damen für den edlen Zweck emsig bemühten, nicht in Uniform erschienen waren. Den musikalischen Teil hatte die Kapelle des Leibregiments Nr. 100 unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters W. Hagenberger übernommen. Die zahlreichen Besucher entspannten den bürgerlichen Kreisen Meißens und Dresdens, doch vom Lande waren nur wenige Gäste erschienen.

Anlaßlich des Empfanges der Gäste des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes war unsere Stadt festlich geschmückt. Überall wehten Flaggen herab, besonders feurig aber war das Rathaus in den Landes- und Stadtfarben drapiert. Inmitten von Lorbeerbäumen prangte die Büste unseres Königs auf dem Balkon. Auch das Kriegerdenkmal entbehrt des Schmuckes nicht. Zur Begrüßung der wertigen Gäste war auf der Adlerseite des Marktes ein Podium errichtet. Zum Empfang auf dem Bahnhof hatten sich der Vorsitzende des Wilsdruffer Militärvereins, Herr Kantor Hiensch und viele Mitglieder des genannten Vereins eingefunden. Die eigentliche Begrüßung erfolgte auf dem Marktplatz durch Herrn Bürgermeister Rängel namens der Stadt und durch Herrn Kantor Hiensch namens des Militärvereins für Wilsdruff und Umgegend. Zu Ehren der anwesenden Herren Bundesvorstandsmitglieder und Bezirksvorsitzer wurde unter Mitwirkung der Gesangsvereine „Viertelfel“ und „Kirchengör“, des deutschen Turnvereins und der diesigen Stadtkapelle ein Martifest abgehalten. Ueber den weiteren Verlauf des Festes werden wir in der nächsten Nummer des Blattes noch eingehend berichten.

Am Sonnabend, den 11. Juli fand im „Alder“ eine Monatsversammlung des evangelisch-nationalen Arbeitervereins statt. In dieser sprach Herr Baumeister Keller-Meißens über Kleinwohnungsbau. Auch in Wilsdruff ist dieses Thema sehr zeitgemäß; sind doch eine große Anzahl der in Wilsdruff beschäftigten Arbeiter wegen Wohnungsmangel gezwungen, sich ein Heim außerhalb der Stadt zu suchen. Herr Keller, der sich durch den Bau von Kleinwohnungen in Coswig auf diesem Gebiete Erfahrungen gesammelt hat, zeigte durch seine Ausführungen, wie man im eignen Hause billig wohnen kann. Man muß nur zu sparen suchen, wo es ohne Nachteile geht. Zunächst ist dies der Fall beim Bau von Gruppenhäusern, wo durch gemeinsame Wände Billigkeit erzielt wird. Ebenso geschieht dies durch gemeinsamen Anschluß an die Wasserleitung. Da die Häuser nur Erdgeschos und ersten Stock enthalten, brauchen die Mauern nur die Stärke der oberen Stockwerke größerer Häuser zu haben. Weitere Ersparnisse werden möglich durch Bortelle, die ein im Herbst 1913 erscheinender ministerieller Erlaß gewährt. So braucht in Kleinwohnungen die Höhe der Stodwerke nicht 2,85 Meter, sondern nur 2,50 Meter zu betragen, wodurch an der ganzen Haushöhe und an den Treppen 70 Zentimeter gespart werden. Ein solches von Herrn Baumeister Keller aufgeführtes Eigenheim kostet 5500—6000 Mk. mit Bauplatz. Welche Räume sind nun darin enthalten? Im Keller ein Wirtschaftstraum und eine Waschküche mit Badeeinrichtung, im Erdgeschos eine Wohnfläche von 16 Quadratmeter und eine Stube, im Oberstock ein Vorraum und eine große Schlafstube, und unter dem Dach ein Trockenboden und eine Schlafstube mit Mansarde. Unter dem halben Dache kann auch noch eine Verschönerung für Futtermittel angebracht werden. Außerhalb des Hauses befindet sich ein Garten; außerdem kann noch Wunsch Stallung für Kühe, Ziegen und Schweine angelegt werden. Wie kann nun ein Kinderheim errichtet werden — das ist eine Person, die nicht 2500 Mark Kapital zur Verfügung hat — die zum Hausbau nötige Summe erhalten? Zunächst leiht jede Sparkasse bis 1/2=66 2/3%, des Brandversicherungswertes auf erste Hypothek. Wer selbst 2000 Mark hat, braucht weiter nichts. Für weniger Begüterte sind durch den schon erwähnten ministeriellen Erlaß die Landesversicherung und die Landeskassentrentenbank

angewiesen, Gelder billig auf zweite Hypothek zu leihen. Sie tun dies bis 80 oder 85% des Wertes. Für den Rest, 1000 Mark, muß der Bauende selbst aufkommen. Hat er diese Summe noch nicht, so kann er das Fehlende durch Einkauf in eine Lebensversicherung aufbringen. Die zweite Hypothek muß zwar mit 5% verzinst werden, gewährt aber den Vorteil, daß in diesen 5% Verzinsung und Tilgung enthalten ist, so daß sich die zweite Hypothek nach ungefähr 25 Jahren selbst abzahlt. Für die zweite Hypothek muß allerdings die Gemeinde gutstagen. Die Ausführungen des Herrn Keller waren so verlockend, daß sich die Interessenten am Sonntag, den 26. Juli zunächst einmal die fertigen Bauten in Coswig ansehen wollen. Uebrigens erklärte sich der mitanwesende Herr Baumeister Schneider-Wilsdruff in liebenswürdiger Weise zu jeder weiteren Auskunft bereit. Offenlich findet die Kleinwohnungsfrage nun auch in Wilsdruff eine befriedigende Lösung! Glück auf!

Herr Beutlermeister Karl Kirken konnte trotz seines hohen Alters am vorigen Sonntag noch in voller Mäßigkeit sein 70jähriges Bürgerjubiläum feiern. Herr Bürgermeister Künzel als Vertreter der Stadt und Herr Bezirksleiter Schlichenmaier als solcher des Stadterordnetenkollegiums überreichten dem greisen Jubilar unter herzlichem Glückwünschen eine Blumenpende.

Das Schützenfest in Sigt. Das nicht nur in unserer Stadt, sondern auch in der weiten Umgegend so sehr beliebte Schützenfest wird, wie aus dem Interententeile der heutigen Nummer ersichtlich ist, nächsten Sonntag abgehalten werden. Allenfalls spürt man die Rüstungen. Das rührige Dir-Storium der Gilde ist wiederum eifrig befreit, die Abhaltung so zu gestalten, daß das diesjährige Fest den früheren ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann. Auch äußerlich sind die Vorbereitungen insofern wahrzunehmen, als man bemüht ist, den Häusern durch erneuten Anstrich ein besseres Aussehen zu geben. Der Wettergott, der immer den sächsischen Schützenbrüdern hold gewesen ist, mag auch diesmal durch ein gnädiges Nächeln der Schützengilde seine Gewogenheit kund tun.

Schülerferien. Fröhliche Gesichter zeigten am gestrigen Vormittag die Schulkinder beim Verlassen der Schule, weil ihnen die frohe Botschaft gebracht worden war, daß am Nachmittag der Hitze wegen der Unterricht ausgesetzt sei.

Neueste Bilder vom Tage, ausgehängt in den Fenstern unserer Geschäftsstelle: Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, gestorben am 28. Juni 1914. — Der Schaulay des Fürstentums in Serajewo. — Die Festnahme des serbischen Gymnasialen Gabriel Princip. — Die Kinder des Thronfolgers. — Die Demonstration gegen die Serben in Serajewo nach dem Attentat. — Erzherzog Ferdinand und Gemahlin verlassen das Rathaus in Serajewo. — Aus dem malerischen Mexiko. — Wintersport im Sommer. — Indische Fürsten. — Der deutsche Kaiser als formeller Befehlshaber eines englischen Kriegsgeschwaders. — Beduinen auf der Wanderung. — Nabal Sultan Schah Jehan Begum, Begum von Bhopal, die einzig regierende Fürstin in Indien. — Die Studentinprinzessin (Prinzessin Margarethe von Dänemark).

Kosten, 11. Juli. (Stiftung. — Das neue Krankenhaus.) Der vor einigen Monaten in Dresden verordnete Kaufmann Alexander Jumpselt stiftete 60 000 Mark, wovon die Hinfen für die Bürgerschule, den Verschönerungsverein, Arme der Stadt, Weihnachtsgeschenken und den Altarschmuck der Kirche verwendet werden sollen. — Das neue Friedrich-August-Verbandskrankenhaus kostet insgesamt 146 702,63 Mark.

Kosten. Zur Warnung für Beerensucher wird mitgeteilt, daß am 8. d. M. am sogenannten Warrbusch, unweit des Talbades, am Rande eines Aesfeldes eine starke Kreuzotter erschlagen wurde. Eine zweite ist leider entkommen.

Garschach. Am 15. Juli tritt hier eine Postagentur ins Leben, deren Bestellbezirk die Landorte Polenz, Semmlersberg, Nobitzsch, Reutewitz und Nobitzsch sowie die Abbauten Heilmühle, Preisermühle, Obermühle, Niedermühle und Reilmühle im Triebischthal, Jochsberg und Neutroschitz umfassen wird. In der Aufzählung der nach diesen Orten gerichteten Postsendungen ist vom 15. Juli an der Zusatz Post Garschach (Amtshauptmannschaft Meißens) erforderlich. Gleichzeitig werden die zum Bestellbezirk der Postagentur Reutewitz (Amtshauptmannschaft Meißens) gehörenden Orte bekannt gegeben, weil die Postsendungen dahin häufig mit einer unrichtigen Postanfang versehen werden. Von Reutewitz werden bestellt die Orte Kaistig, Tronitz, Rinitz, Kleinlagen, Großlagen, Käbischitz, Sorwitz, Wlanitz-Deila und Niederhühwitz.

Köschelbroda. Ein sensationeller Vorfall erregte in den letzten Tagen lebhaft die Einwohner von Oberköschelbroda. Bei der hiesigen Ortspolizeibehörde war ein anonym Brief eingegangen, in dem angezeigt wurde, daß ein Hausmädchen die Leiche eines neugeborenen Kindes beiseite geschafft hat. Der Brief wurde der Gendarmeriebrigade zur weiteren Erörterung übergeben. Hierbei stellte sich heraus, daß ein Hausmädchen in die Wohnung ihrer Eltern in Oberköschelbroda zurückgekehrt war, um ihre Niederkunft abzuwarten. Die Geburt soll Ende Mai erfolgt sein, ohne daß dem Standesamt in Köschelbroda Anzeige von dem Ereignis gemacht worden ist. Nachdem insoweit der Tatbestand festgestellt worden war, handelte es sich um die Feststellung, wo das Kind geblieben ist. Da das Kind durch die Polizei ohne Erfolg blieb, wurde ein Polizeihund herbeigeholt, der auf die Spur gesetzt wurde. Der Hund blieb nach einigem Suchen an einer Stelle im Garten stehen und verbellte den Ort. Ein von der Gemeinde herbeigezogener Strafenarbeiter erhielt darauf die Anweisung, das Erdreich aufzugraben. Hierbei trat die erschreckende Tatsache zutage, daß ein neugeborenes Kind vergraben worden war. Die Leiche wurde nun von der Polizei aufgehoben und nach der Friedhofshalle in Köschelbroda gebracht. Da die Kindesmutter über alles Nähere die Auskunft verweigert, wurde Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gemacht, die am Sonnabend in den Nachmittagsstunden hier eingetroffen war, um die Sektion der Leiche vorzunehmen. Die Untersuchung wird die näheren Umstände feststellen und den Nachweis erbringen, ob ein Kindesmord vorliegt.

Dresden, 11. Juli. (Der Raubmord in der Holbeinstrasse.) Der Raubmord in der Holbeinstrasse ist auch jetzt noch nicht aufgeklärt, obwohl die Königl. Polizeidirektion eine Belohnung von 500 Mark für sachdienliche Mitteilungen ausgesetzt hat. Wie nunmehr festgestellt worden ist, richtet

sich der Verdacht, die Frau Lehmann ermordet zu haben, nicht mehr gegen den Stiefsohn der Frau, den Baron Oskar Alfred Lehmann, sondern gegen eine Frauensperson, deren Feststellung bis jetzt noch nicht gelungen ist.

Dresden. Eine Landes-Obstbau-Ausstellung findet vom 10. bis 14. Oktober d. J. hier statt. Sie wird vom Landes-Obstbau-Verein für das Königreich Sachsen veranstaltet und dürfte bei dem günstigen Stand der Obstsorten ein glänzendes Bild der Leistungsfähigkeit Sachsens auf dem Gebiete des Obstbaues ergeben.

Sayda, 10. Juli. (Eine Spende des Königs für die Opfer der Brandkatastrophe.) Auf seiner Fahrt durch den Bezirk der Amtshauptmannschaft Freiberg und angrenzende Orte besuchte der König gestern auch Sayda. Hier war ursprünglich kein Aufenthalt vorgesehen. Aber noch in letzter Stunde hatte der König befohlen, daß ihm der Bürgermeister Ulrich Bericht über das Brandunglück erstatte, das den Ort kürzlich heimgesucht hat. Der König erkundigte sich nach der Entschädigung und Ausdehnung des Brandes sowie nach dem Ergehen der betroffenen Personen. Er überreichte dann dem Bürgermeister 300 Mark zur Vinderung der durch das Feuer entstandenen Not.

Rund um die Woche.

Während die französische innere Anleihe von mehr als 800 Millionen Frank nicht weniger als 40mal überzeichnet worden ist, ein Erfolg, auf den unsere Nachbarn mit Recht stolz sein können, lassen unsere deutschen Entlastungen die Flügel hängen, nachdem nun amtlich das Ergebnis unseres Beitrages, vorerst für Preußen, veröffentlicht worden ist: 603 Millionen Mark. Wenn nun auch der Beitrag der Danzabünde, wie man erwartet, uns „herausreißen“ wird, so ist doch so viel schon heute klar, daß die Gesamtsumme keinesfalls die ursprünglich veranschlagte eine Milliarde übersteigen wird. Mit einem neuen, einem weiteren Zuge kann man dies Ergebnis betrachten. Es wäre natürlich schon gewesen, wenn wir 1200 Millionen zusammenbekommen hätten, so daß die dritte Rate der Steuer zum Teil zu besonderen Zwecken zu verwenden gewesen wäre, die vom Reichstag bereits in Aussicht genommen waren. Aber andererseits können wir uns auch darüber freuen, daß unsere Behörden fast bis auf die Mark genau den Betrag der Steuer vorausberechnet haben, ihrerseits also in keinen Millionen sich gewiegt haben, die einer Regierung verberlich sein können. Und ferner darüber, daß alle die phantastischen Meldungen über die Neuversteuerung bisher unentdeckter Vermögen sich kaum bewahrheitet haben, daß also im großen und ganzen auch bisher schon ehrlich Spiel bei der Selbstentlastung im Deutschen Reich getrieben wurde. Daß „die Reichen sich von den Steuern drücken“, ist nunmehr eine beweislose Behauptung.

Ein Balkan-Umwetter kann in jedem Augenblick ausbrechen. Gegenwärtig wird eine große Razzia auf serbische Verschwörer nicht nur in Bosnien, sondern auch im Deutschen Reich und anderswo unternommen, und wenn alles Material beisammen ist, will Oesterreich-Ungarn in Belgrad vorstellig werden: nun solle das Königreich seine Verbündeten endlich im Zaume halten. Von der Antwort, die darauf erfolgt, wird alles abhängen. Es gibt Leute, die da behaupten, daß werde das Signal zu dem großen europäischen Kriege sein, der ja schon so lange in der Luft liegt. Zwischen Wien und Belgrad werde die erste elektrische Entladung erfolgen und bald darauf der ganze Horizont in ein Flammenmeer verwandelt sein. Aber schließlich — man hat das schon so oft gesagt und wir sind doch immer noch heil davon gekommen. Nur darauf schwören, daß der Friede erhalten bleibt, kann heute kein Politiker. So fränklisch war der europäische Friede noch nie, wie in unseren Tagen.

Politische Rundschau.

Großbritannien.

* Die Unmöglichkeit der Verringerung der Rüstungsausgaben gibt jetzt auch Staatssekretär Grey selbst zu. Er hielt im Unterhause eine Rede, in der er u. a. sagte: „Ich habe mein Bestes getan, meinen Gefühlen freien Ausdruck zu verleihen, aber ich kann nicht sagen, daß sie in den andern großen europäischen Ländern viel Widerhall gefunden hätten. Ich wünschte, ich könnte hoffnungsvoller sprechen, als ich es tue.“ Er werde sich, so schloß Grey seine Rede, dem auf jede mögliche Weise widersetzen, andern Ländern direkte Vorschläge zu machen, solange eine Wahrscheinlichkeit vorhanden sei, daß sie abel aufgenommen würden als Versuche, einen Druck auszuüben. Er möchte lieber, obwohl auch das noch keinen großen Erfolg hätte, auf die indirekten Folgen der Bemühungen Englands vertrauen, zwischen sich und den fremden Ländern die guten Beziehungen zu fördern, in der Hoffnung, daß dies und der Druck der öffentlichen Meinung schließlich seine Wirkung ausüben werde.

Italien.

* Ein Geschenk des Deutschen Kaisers an den Papst ist diesem in besonderer Audienz von dem preussischen Gesandten v. Müllberg überreicht worden. Das Geschenk besteht aus dem von den Benediktinern des Klosters Maria Taach bei Robenz rekonstruierten Feldzeischen Konstantins des Großen, dem sogenannten Labarum, und ist für die neue Konstantins-Basilika in Rom bestimmt, die 1913 zur Erinnerung an das 1500-jährige Bestehen des Kaiserthums in Begleitung des Gesandten besand sich der Kaiserliche Fregatkapitän Graf Spee, der das Labarum im Auftrage des Kaisers nach Rom gebracht hatte.

Aus In- und Ausland.

Leipzig, 11. Juli. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs der „Tribüne“ Karl Schmidt, der vom Landgericht Berlin zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden war, weil er den Deutschen Kronprinzen beleidigt hatte.

Paris, 11. Juli. Frau Collaou hat auf das ihr zustehende Einbürgerrecht gegen Erhebung der Auflage verzichtet. Die Sache ist dadurch fällig und wird nun definitiv am Montag, den 20. Juli, vor die Geschworenen kommen. Man rechnet, wie schon erwähnt, damit, daß der Prozeß die ganze Woche über dauern wird.

Der beste Freund der Slaven.

Zum Tode des russischen Gesandten v. Hartwig. Durch den Tod des russischen Gesandten in Belgrad, von Hartwig, der bei einem Besuch des österreichischen Gesandten, Freiherrn von G... dlich mitten in der

Unter...
Freim...
Loren...
Wohle...
die Ri...
dant...
Liden...
Bage...
zur G...
erlen...
viel...
samte...
durch...
Meere...
nach...
in me...
er...
erl be...
durch...
die Be...
Lofalen...
der g...
widme...
um d...
gebe...
Regie...
Beweg...
den A...
zurwic...
W...
des T...
bel de...
unter...
Wohn...
Der G...
stehen...
der Z...
auch i...
seine...
tragen...
D...
auch...
lassen...
Doma...
Schrit...
sein w...
W...
energ...
Deutl...
Müster...
richte...
des St...
an. E...
Kanten...
den f...
Ergebn...
Politik...
barbar...
serbisch...
Kultur...
mülle...
Das...
den E...
schuldig...
und te...
der S...
ferr, n...
und die...
würden...
meiste...
Dah...
samme...
Beitrag...
Ltkonf...
an der...
Telegr...
die W...
Das...
sichung...
er Tre...
worden...
Katal...
Kösten...
traf, zu...
zahl...
Waffen...
sichtsm...
Das...
und die...
ihre...
nicht...
gewöh...
seht wo...
Festho...
und D...
viele...
Waffen...
burg...
Das...
weite...
sauder...
in jede...
mit De...
1/2...
40...
Apparat...
Städ...
Einfö...
30...
anweil...
G...
Oberf...